

REVOLTE

Anarchistische Zeitung

NUMMER 49 JAHRGANG V

April 2020, WIEN

erscheint monatlich

REVOLTE!

Die Welt in der wir leben unterliegt stetigen Veränderungen. Diejenigen die uns beherrschen haben gelernt, die Geschwindigkeit unserer Zeit für ihre Ziele einzusetzen. Das erzeugt in vielen von uns das Gefühl sowieso abgehängt zu sein und lässt uns mit einem Gefühl der Handlungsunfähigkeit zurück. Diese Lethargie gilt es zu überwinden. In jedem Moment der Geschichte hat es Antworten auf die Unterdrückung und Ausbeutung gegeben. Immer schon gab es die Auflehnung gegen Ausbeutung und Herrschaft. Mit 'Würde' zu kämpfen bedeutet für uns, sich nicht auf die Diskurse und Diktate der Herrschenden einzulassen, sie nicht nur zurückzuweisen, sondern anzugreifen. Mit Worten, Taten und einer Mentalität der Subversion. Ihrer Realität der Beschränkungen, Gesetze, Regeln und Normen unsere Praktiken und Ideen entgegenzustellen. Der anarchistische Kampf ist für uns kein Tauschen um die Macht, oder eine Forderung nach einem besseren Leben in der kapitalistischen Realität, sondern eine konstante Spannung gegen die Autorität. Und diese Autorität stellt sich zu unterschiedlichen Zeiten auf jeweils andere Art dar, was unsere vermehrte Anstrengung erfordert, um Analysen und Methoden zu entwickeln die fähig sind sich mit der Autorität zu konfrontieren. Die kapitalistische Ausbeutung befindet sich seit geraumer Zeit in einer sich restrukturierenden Phase, diese, so scheint es, neigt sich nun einem Ende zu. Eine neue Dunkelheit in die wir eingetreten sind, sie zeichnet sich durch einen allumfassenden Angriff auf unser Leben, wie wir es kennen, aus. Und das nicht nur in Österreich, sondern auf der ganzen Welt. Technologisierung, Kontrolle, Verarmung und Militarisierung sind einige der Speerspitzen des neuen Stils der Herrschaft. Doch soll diese Finsternis nicht unsere Handlungen bestimmen. Sie ist zwar das Milieu in dem wir gezwungen sind zu leben und zu kämpfen, aber sie hat noch nicht unsere Verlangen zerstören können. Die Verwirklichung der Freiheit des Individuums kann nur durch die Zerstörung des Bestehenden erreicht werden, vor allem in einer Welt wie der unsrigen, die jeden Tag totalitärer wird. Und so setzen wir diesem täglich enger werdenden Horizont die grenzenlose Freiheit entgegen. Davon handelt diese Zeitung. Von den Überlegungen, Analysen und Taten die die Zerstörung der Herrschaft in sich tragen. So soll jede Tat gegen die Herrschaft und jedes Wort der Kritik und der Aufstachelung zur Revolte diese Dunkelheit erhellen. Lasst unsere Worte zu Taten werden und das Feuer die Nacht erleuchten.

Revolte heißt Leben!

Wenn ihr diese Zeitung regelmäßig per Post bekommen wollt, lässt sich das einrichten. Schreibt uns einfach eine Mail mit der Adresse!

Für Kritik, Text- und Diskussionsbeiträge sowie Anregungen:
revoltezeitung@riseup.net

Alle bisherigen Ausgaben auf:
<https://revolte.blackblogs.org>

Die neue Normalität

Österreich im pandemischen Ausnahmezustand

Seit März befinden wir uns in einem vollkommen veränderten und kontrollierten Alltag wieder. Damit soll nicht gesagt sein, dass wir davor nicht mit einem ständig steigenden Maß an Überwachung, (sozialer) Kontrolle, Repression, Konditionierung, Verwertung und Disziplinierung konfrontiert waren. Aber seit einigen Wochen werden diese Angriffe auf unser Leben auf völlig neue Grundlagen gestellt, denn wir befinden uns in einem Ausnahmezustand, in einer „neuen Normalität“ wie es von Bundeskanzler Kurz genannt wurde. Mit diesem Notstand wird alles argumentiert. *Denn wenn wir nicht zuhause bleiben und uns an alle Einschränkungen halten, dann gefährden wir die Alten, Schwachen und Kranken. Dann nehmen wir Tausende Tote in Kauf und sind dafür verantwortlich dass sich der Virus verbreitet und alle ansteckt, so dass schließlich unser Gesundheitssystem zusammenbrechen wird. Dass wir unsere Toten nicht mehr begraben können, so wie uns ständig die Bilder aus Italien, Spanien, den USA, vorgeführt werden. Wenn wir uns nicht an die Anweisungen halten, bringen wir alle anderen in Gefahr.* So der moralische Tenor, der uns von Seiten der Offiziellen entgegen schlägt. Eine Argumentation, die viele von uns übernommen haben, um ihre Ängste, die ihnen von den Politikern, den Medien, der Wissenschaft und anderen Profiteuren dieses Herrschaftssystems „eingepflegt“ wurden, irgendwie zu kanalisieren. Ja, selbstverständlich ist das Coronavirus und die von ihm ausgelöste Krankheit Covid-19 für bestimmte Personengruppen gefährlich. In vielen Gegenden stellt die Verbreitung des Virus eine sehr große Gefahr dar, mit katastrophalen Folgen. Die medizinische Versorgung stößt an vielen Orten an ihre Grenzen. Doch wir sehen diese Geschehnisse nicht als isoliert zu behandelndes medizinisches Problem. Der Kapitalismus produziert mit seinem totalitären und zügellosen Profit- und Expansionsstreben Katastrophen am laufenden Band und das täglich, auch schon vor Corona. Täglich sterben Menschen. Genauer gesagt werden sie von einem System, das sich vollkommen der Sicherheit und Verwertungslogik verschrieben hat ermordet. Und so wie wir nie alle vor der kapitalistischen Logik gleich waren, so sind wir auch vor dem Virus nicht gleich (dies wurde ja zu Beginn als Slogan verbreitet um unseren „Zusammenhalt“ und die „Solidarität“ zu erhöhen. Zwei Begriffe die in den letzten Wochen vollkommen ausgehöhlt wurden.). So dürfte mittlerweile immer klarer werden, dass Faktoren wie Luftverschmutzung, schlechte Lebensbedingungen und industrielle Arbeitsbedingungen zu einem schweren Krankheitsverlauf beitragen. Und werden die immer wieder angesprochenen Vorerkrankungen, die ebenfalls ein Faktor für einen schweren Verlauf von Covid-19 sind, letztendlich nicht auch von der gesellschaftlichen Organisation und den Zwängen denen wir täglich unterworfen sind begünstigt?

Das Modell des Lockdown hat sich, mit diversen Abweichungen und Eigenheiten verbreitet, die an die jeweilige Verfassung des betreffenden Territoriums und den Zustand und Einflussbereich der Macht auf diesem, gebunden sind. Hier ein Versuch das österreichische Modell der Bewältigung dieser pandemischen Krise zu fassen. Wie gedenkt also die politische Klasse in Österreich mit der „größten Krise seit dem 2. Weltkrieg“ umzugehen? Die österreichische Regierung hatte im Vergleich mit anderen Ländern, relativ schnell harte Maßnahmen ergriffen. Mit Blick auf die Entwicklungen und Verschärfungen in Italien, hat auch Österreich einen Weg des ökonomischen Shutdown und schließlich einen Lockdown des öffentlichen Lebens umgesetzt. In Österreich haben sich die Infektionszahlen nun stark verlangsamt. Diese Tatsache wird nun zur nationalen Beweishäufung eingesetzt, dass die Maßnahmen richtig und erfolgreich waren. Wenn man etwas tiefer in dieses ganze Zahlenspiel eintaucht, dann stößt man sehr schnell auf den Punkt, wo sich diese Zahlen relativieren. Dazu kommt, dass es in Österreich keine umfangreicheren, interpretierbaren öffentlichen Zahlen gibt. Sie werden von der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) erhoben und weitestgehend zurückgehalten. Lediglich die Coronavirus-Taskforce, die vom Gesundheitsministerium eingerichtet wurde

und die Bundesregierung werden über die Zahlen zur Gänze informiert und können darüber verfügen. Um diese schließlich dazu zu verwenden, bestimmte Maßnahmen zu legitimieren. Denn keine Maßnahme und keine Änderung bezüglich der Restriktionen, kommt ohne das Zahlenspiel und die Präsentation der betreffenden Statistiken aus.

Der wirtschaftliche Shutdown

Im Laufe des März wurden in Österreich öffentliche Veranstaltungen stark reglementiert und später schließlich ein totales Veranstaltungsverbot verhängt. Darauf folgte ein weitgehender Shutdown der österreichischen Wirtschaft. *„Österreich wird auf Minimalbetrieb heruntergefahren“*, erklärte die Bundesregierung. In den folgenden Tagen wurde schließlich der Handel weitgehend geschlossen. Nur Supermärkte, Drogerien und Apotheken, also Gewerbe, die als „Daseinsfürsorge“ klassifiziert sind, durften weiterhin geöffnet sein. Diese Situation löst sich nun langsam dahingehend auf, dass bestimmte Gewerbe wieder geöffnet werden. Der Grund dafür wird in erster Linie bei der Angst der Bosse zu suchen sein, die ihre Profite in Gefahr sehen. Die Lockerungen betreffen also vor allem die Wirtschaft, denn die Produktion muss weiter gehen. Und die Ausbeutung und Konditionierung durch Arbeit und Konsum darf nicht gefährdet werden. Dieses Vorgehen war schon absehbar. Lockerungen sind lediglich unter bestimmten Bedingungen durchgeführt worden und werden sich nicht an unserem „Wohlbefinden“ orientieren, sondern an den Notwendigkeiten die Ordnung aufrecht zu erhalten. Was die Wirtschaft betrifft, so kommen noch große Veränderungen auf uns zu. Bereits in den letzten Wochen kam es zu vielen Entlassungen. Kleine Unternehmen gehen pleite, ebenso wie viele jener die unter der sogenannten „neuen selbständigen“ Ausbeutung bereits vor der Krise prekariert waren. In einigen Bereichen werden bereits Verträge zugunsten der Wirtschaft und zum Nachteil der Lohnabhängigen verändert. Ganz zu schweigen davon was im Finanzsektor passiert. Die Frage ist nicht mehr ob der Crash bald kommt, sondern lediglich welche Auswirkungen er haben wird.

Der soziale Lockdown

Schon vor dem Herunterfahren der Wirtschaft, wurden Anweisungen ausgegeben, dass die Bevölkerung zuhause bleiben sollte und sich nur zur Arbeit, für Einkäufe oder für einen kurzen Spaziergang und Sport (Laufen z.B.) vor die Haustüre begeben sollte. Weitgehende Ausgangsbeschränkungen haben seit März unseren Alltag bestimmt. Diese werden nun langsam zurückgenommen, jedoch mit der ständigen Drohung, bei Bedarf wieder eingeführt zu werden und nicht ohne spezifischere Regeln für den öffentlichen Raum. Was uns als Lockerungen in der Öffentlichkeit präsentiert wird, ist bei genauer Betrachtung nichts anderes als eine Verteilung der Maßnahmen auf dem gesamten Territorium. Da ist es auch scheißegal, dass zur Zeit die Ansteckungskurve rückläufig ist. Was das mit uns anstellt, ist noch nicht absehbar. Ebenso, wie noch nicht absehbar ist, wie lange dieser Zustand andauern wird. Die Herrschenden haben Gesetze eingeführt und/oder zur Anwendung gebracht, die auch in Zukunft ihre Wirkung zeigen werden. Konkret kommt das Epidemiegesetz und das Covid-19-Gesetz zur Anwendung. Darin wurden die Beschränkungen erst auf sehr vage Art und Weise formuliert und ließen für die Bullen und den Staat recht große Handlungsspielräume offen. In der Folge wurde das Covid-19-Gesetz stetig erweitert und zuletzt das 8. Gesetzespaket verabschiedet.

Es könnte einem fast so vorkommen, als ob wir uns in einem Experiment befinden, in dem wir die Versuchstiere sind. Damit will ich mich nicht auf irgendwelche Verschwörungstheorien einlassen. Ich will nicht behaupten, dass das alles von langer Hand geplant ist und dunkle Mächte dahinter stecken. Es kommt lediglich der Verdacht auf, dass hier noch ganz andere Prozesse am Laufen sind, als nur die medizinische Bekämpfung der Pandemie. Wir brauchen keine unbekannt Feinde, denn wir kennen unsere Feinde. Sie zeigen sich uns

täglich. Sie sprechen auf Pressekonferenzen, sie patrouillieren in den Straßen, sie beraten Regierungen bei ihrem repressiven vorgehen, sie erfinden Lügen und forcieren Halbwahrheiten um Profite zu machen. Wir können sie jeden Tag erblicken, wenn wir uns mit unserer Umgebung auseinandersetzen und die Beschränkungen erkennen, die uns auferlegt werden. Es ist in diesem Kontext auch egal, woher der Virus kommt. Ob er nun aus einem Forschungslabor entwichen ist, oder durch den menschlichen Expansionsdrang „geweckt“ wurde. Fakt ist, dass die Anwesenheit dieses unsichtbaren Feindes dazu geführt hat, dass auf der ganzen Welt von den Herrschenden Maßnahmen getroffen werden um unseren Alltag massiv einzuschränken und zu verschärfen.

Diese Bedingungen erlauben es nicht nur die Wirtschaft zu säubern. (So wurde bereits im März vom Gouverneur der österreichischen Nationalbank davon gesprochen, dass die Corona Krise auch Vorteile für die Wirtschaft bringen könnte, wenn man sich daran halte, „nur überlebensfähige Unternehmen zu retten“.) Sie schaffen auch Voraussetzungen um die Technologisierung und die Digitalisierung voranzutreiben. Arbeit, Kommunikation, Handel, etc. alles findet mittlerweile online statt. Ohne die Krücke der Technologie, war es uns in letzter Zeit offiziell nicht möglich mit unseren Mitmenschen eine „Sozialität“ herzustellen. Natürlich können wir diese Einschränkungen umgehen. Es werden sich immer Wege und Mittel finden um auch unter den repressivsten Bedingungen Kontakt zu unseren FreundInnen, GefährtInnen und Vertrauenspersonen zu haben. Die kontrollierte, digitale Kommunikation wurde jedoch zur Norm erhoben.

Speziell in Österreich sehen wir eine weitgehende Akzeptanz dieser Bedingungen: Die Leute bleiben zuhause. Ob sie nun krank sind oder nicht. Ob sie zu einer sogenannten „Risikogruppe“ gehören oder kerngesund sind. Die Angst vor den Konsequenzen, die uns die Herrschenden täglich aufzeichnen hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Und so bleiben wir in selbst gewählter oder erzwungener Isolation in den eigenen vier Wänden und halten uns penibel an jeden Scheiß den sie von uns verlangen. Ob sinnvoll oder nicht ist egal, denn es geht in erster Linie um Disziplinierung und Konditionierung.

Informationskontrolle

Was wir über die Geschehnisse wissen bzw. was wir offiziell über die Corona-Pandemie erfahren sollen, wird weitgehend durch unterschiedliche Medien und Interessensgruppen kontrolliert. Wie in anderen Ländern auch, so beschäftigen sich die österreichischen Bullen mit der Überwachung sogenannter „Fake News“. Unter der Bezeichnung „Digitaler Krisenstab“ wurde eine eigene Monitoring-Stelle eingerichtet, die sich mit der Erfassung und Verfolgung von Falschinformationen befasst. Zum Teil scheinen sie darunter alles zu verstehen, was nicht direkt aus dem Schlund irgendeines scheiß Politikers kommt. Bereits eine Woche bevor die Massnahmen der Ausgangsbeschränkungen umgesetzt wurden, gab es auf unterschiedlichen Kanälen Gerüchte über einen „Lockdown“ in Wien. Von der Regierungsspitze damals abgestritten und als Fake News bezeichnet, wissen wir alle, was seit dem passiert ist. Was als „Fake News“ verstanden wird, unterliegt keiner allgemeinen Definition. Und in Zeiten des Ausnahmezustandes unterliegt nichts mehr einer klaren Definition. Wir sollen lediglich das glauben, was uns die Macht darüber erzählt. Denn nur wenn wir ihre Version glauben, dann helfen wir die „Kurve niedrig zu halten“, nur dann sind wir nicht für den Tod der Kranken, Alten und Schwachen verantwortlich. Das was hier gerade stattfindet ist eine Massenhypnose. Die Rollen im sozialen Körper sind verteilt und die Herrschenden pochen darauf, dass diese eingehalten werden, vor allem in Zeiten der Krise. Wovon sie wirklich Angst haben ist nicht die Infektion von Tausenden mit dem Virus,

Weiter auf der Rückseite...

Fortsetzung...

wovor sie Angst haben, ist eine Ansteckung des sozialen Körpers. Nur wenn unsere alltäglichen Handlungen getaktet werden können, bleiben wir kontrollierbar und berechenbar: Für die Politik, die Wirtschaft, die Gesellschaft, für das gesamte System der Ausbeutung und Unterdrückung. Und aus diesem Grund müssen wir auch mit erschlagenden Argumenten paralysiert werden. So hat sich vor kurzem ein weiterer Verdacht bewahrheitet: Es kamen Sitzungsprotokolle der Regierung an die Öffentlichkeit, in denen die Rede davon war, dass die Bevölkerung gezielt mit Angst kontrolliert werden soll. So wird die Erzeugung von Angst ein weiteres Mal erfolgreich als Regierungstechnik benutzt.

Überwachung und Technologie

Zur Anwendung der Maßnahmen hat die Regierung verschiedene Gesetze auf den Weg gebracht. Am 16.3.2020 ist das erste umfangreiche Maßnahmenpaket zur Bekämpfung von Covid-19 ("Corona-Virus") in Kraft getreten. Einige Tage später am 21.3.2020 folgte bereits das 2. Covid-19 Gesetz. Und am 3.4.2020 wurden drei weitere Covid-19-Gesetzespakete beschlossen, mit denen 85 Gesetze geändert und sieben neue geschaffen wurden. Daneben kommt das sogenannte Epidemiegesetz zur Anwendung. Diese Vorgänge sollen dem repressiven Vorgehen einen legalistischen Anstrich verleihen, denn der brave Bürger soll schließlich beruhigt werden. Für den Rest hagelt es Strafen. Das hat sich in den letzten Wochen auch bestätigt. Und die österreichischen Bullen gehen in ihrer Rolle als Hüter der Ausnahme Gesetze und der Einhaltung von Beschränkungen und Notstand vollkommen auf. So wurden in den letzten Wochen zahlreiche Übergriffe dokumentiert: Strafen, Belästigungen, Vertreibungen, Verhaftungen etc. In Vorarlberg wurden

Wanderer, die sich nicht an die Einhaltung des Sicherheitsabstandes gehalten haben sollen, von der Polizei mit „Warnschüssen“ bedroht. Es wurden TeilnehmerInnen von Kundgebungen belangt. Es gibt Belege dafür, dass Personen die sich in der Öffentlichkeit nicht an die Abstandsregeln gehalten haben, verhaftet und verprügelt wurden.

Die technologische Kontrolle und die Überwachung der Ausgebeuteten und Untergebenen hat sich als adäquates und wirksames Mittel der Macht erwiesen. Eingeschlossen in unseren Wohnungen, die nicht im selben Haushalt wohnen, vollkommen von den von der Macht entworfenen technologischen Entwicklungen abhängig. Ein Prozess der seit längerem andauert und sich mit der Umsetzung einer weitgehenden Ausgangsbeschränkung drastisch verschärft hat.

Die Umsetzung eines solchen Vorhabens könnte niemals funktionieren, würde es nicht die Kooperation zwischen verschiedenen Profiteuren und Akteuren geben. In der heute amtierenden Ausnahmesituation lassen sie ihre Hüllen fallen. Die normalerweise verdeckten Angriffe auf unser Leben spielen sich in aller Öffentlichkeit ab.

So hat der Mobilfunkanbieter A1 die Daten von Nutzern freiwillig an die Regierung weitergeleitet, um diese zum Zwecke der Ausarbeitung von Bewegungsprofilen zu benutzen. Es sollte die Einhaltung der Ausgangsbeschränkungen und die Mobilität der Bevölkerung überwacht werden. In den letzten Wochen wurde von Seite der Regierung intensiv über eine Nutzung von Big Data diskutiert. Also einer gezielten Verwendung von großen Mengen an Benutzerdaten um das Verhalten der Bevölkerung zu kontrollieren und daraus Schlüsse abzuleiten. Ein weiterer Vorstoß auf dieser Ebene ist die sogenannte

„Stopp Corona“-App. So wie in vielen anderen Ländern, ist auch in Österreich eine App verfügbar, die zu sogenanntem „Contact tracing“ benutzt werden kann. Also die Rückverfolgung von infizierten Personen und ihren sozialen Kontakten. Wie diese App weiter entwickelt werden kann und über welche zusätzlichen Funktionen sie verfügen sollte, darüber wird gerade laufend diskutiert. Unterm Strich ist es so, dass der ÖVP die „Freiwilligkeit“, diese App zu benutzen zu wenig weit geht. Die Digitalisierung, die schon länger ein Anliegen der Herrschenden ist, wurde in den letzten beiden Legislaturperioden massiv vorangetrieben. Dass die Digitalisierung als totalitäres Projekt zu verstehen ist und in allen Bereichen des Lebens entwickelt und verankert werden soll, beweisen diese Diskussionen und Vorhaben nur zu gut. Die aktuellen Ausnahmebedingungen liefern der Macht ein starkes Argument um ihre dahingehenden Anstrengungen zu intensivieren.

Ein Blick in die Zukunft

Was sind die Aussichten? Gibt es eine Rückkehr in die „Normalität“? Die Gesellschaft spekuliert jeden Tag über den weiteren Verlauf dieser Krise. Wird die Regierungen mit der „Lockerung“ der Maßnahmen fortfahren? Verhalten wir uns alle richtig? Brauchen wir noch mehr Masken? Oder müssen wir uns gar noch mehr isolieren als bisher? Wird eine weitere Infektionswelle folgen? Fragen auf die niemand eine Antwort kennt. Allen voran schon gar nicht diejenigen die sich täglich mit dem Ruhm bekleckern in diesem Land die Macht in den Händen zu halten (zumindest offiziell). So warten alle gespannt darauf, wann die Regierungsspitze das nächste Mal, hinter Glasscheiben verbarrikadiert ihre Weisungen an das Volk verkündet.

Aber ist das überhaupt relevant, was die nächsten Weisungen sein werden. Was wir in

den letzten Wochen sehen konnten, ist ein Beispiel dafür, wie sich die Macht verhält, wie sie in dieser neuen Ära der Sicherheit, der Kontrolle und der totalen Überwachung agiert. Sind die ganzen Spekulationen darüber woher der Virus stammt nicht sowieso scheissegal, wenn wir uns darüber im Klaren sind, dass das Vorgehen der Macht sich immer in erster Linie gegen die eigenen Untergebenen richtet. Vergangene „Krisen“ haben diese Frage zur Genüge beantwortet. Das Schauspiel der letzten Wochen hat uns lediglich gezeigt, unter welchen neuen Gesichtspunkten und mit welchen neuen Methoden die Herrschaft angreift. So unterschiedlich sich diese auch in den verschiedenen territorialen und gesellschaftlichen Kontexten darstellen, die Tendenz hin zu einer Zerstörung des sozialen Lebens, der Isolation des Individuums, der totalen Kontrolle der Kommunikation und des Alltags hat sich überall realisiert.

Die Wirtschaft, die jetzt wieder „hochgefahren“ wird, wird alles dafür tun, dass die Einbußen der letzten Wochen auf dem Rücken der Lohnabhängigen ausgetragen werden. Und das wird erst der Anfang sein. Die Rettung der Wirtschaft wird noch ganz andere Entwicklungen beschleunigen. Die Wirtschaftskrise die wir bereits am Horizont erblicken können, lässt sich wohl nicht mehr aufhalten, egal wie viele Pakete geschnürt werden. Denn für uns als Ausgebeutete ist die Krise seit längerer Zeit virulent. Die Macht lässt immer mehr durchblicken, wie sie gedenkt mit Widerstand umzugehen. Wir müssen uns auf die kommenden Zeiten vorbereiten. Wir dürfen nicht darauf hoffen, dass sich die Normalität wieder einstellen wird, wir dürfen nicht abwarten was passiert, wir müssen selbst handeln. **Wenn wir jetzt nicht beginnen unsere eigenen Experimente zu machen, die auf den Grundlagen von Autonomie, Selbstorganisation, einer subversiven Analyse und Kritik und der Konfrontation mit der Macht beruhen, dann werden uns die Folgen überrollen.**

Keine Ausgaben... ...von Jänner bis März

Denen von euch, die die Revolte regelmäßig lesen, wird nicht entgangen sein, dass wir in den ersten Monaten 2020 (Jänner, Februar und März) keine neue Ausgabe der Revolte veröffentlicht haben. Das hatte unterschiedliche Gründe. Alle Projekte erleben Höhen und Tiefen. Die Kunst liegt darin, weiter zu machen, auch wenn es manchmal schwierig ist. Eine genaue Erklärung warum das so war, werden wir hier nicht schreiben. Viel wichtiger ist: **Wir sind wieder da!**

Die Realisierung der Gefängnisgesellschaft

Zur Zeit sind wir Teil eines Experimentes. Ob geplant oder nicht, ist in diesem Zusammenhang auch nicht weiter relevant. Wichtig ist, dass es gerade passiert. So hat die Macht ein Labor geschaffen, in dem mit einer eingesperrten Gesellschaft experimentiert wird. Was diese Form der Einsperrung mit uns macht, ist etwas prägendes. So wie sich der Diskurs zu Sicherheit und Terror nach dem 11. September, für immer verändert hat, so wird die Pandemie ein weiteres Mal alles verändern. Unsere Denkweise, die Art wie Kriege geführt werden, die Methoden und Rechtfertigungen der Macht und Herrschaft, die Ökonomie, die technologische Kontrolle, unser soziales Leben, alles... Kein Aspekt bleibt von dieser Entwicklung unberührt.

Dass wir nur unter bestimmten Bedingungen das Haus verlassen sollen, dass wir unsere sozialen Kontakte meiden und sich unsere Kommunikation nur mehr über die Filter und Prothesen der Technologie, der sozialen Medien, abspielen wird, hätte sich auf diese Art und Weise, unter diesen Vorwänden, wohl niemand erträumen lassen. Aber wir haben immer schon gewusst, zumindest diejenigen von uns die der Macht und der Herrschaft in grundsätzlicher Feindschaft und Misstrauen gegenüber stehen, dass diese keine Gelegenheit verstreichen lassen wird um uns die Kehle zu zuschnüren. Und Krisensituationen eröffnen immer ein Laboratorium für Experimente am sozialen Körper.

So hat das Corona-Virus der Macht eine einmalige Möglichkeit gegeben, sich weiter zu entwickeln und zu verfeinern. Was wir in den letzten Wochen erlebt haben, ist ein Vorstoß in eine bisher unbekannte Realität der Kontrolle: **der Lockdown**. Die Ausgangsbeschränkungen, die Anweisungen zu Hause zu bleiben, die Reduktion unserer Kommunikation auf kontrollierbare Kanäle, die Kontrolle von Bullen und Militär in der Öffentlichkeit, neue Gesetze, die Verlegung des Arbeitsplatzes in die eigenen vier Wände, der Abstand zu anderen Menschen und die Anweisung nur zu bestimmten Zwecken das Haus zu verlassen. Dazu kommt die ideologische Unterfütterung der Situation durch Politik, Medien und Wissenschaft. So wurden Parolen ausgegeben, die bald durch alle sozialen Medien geisterten und Teil des allgemeinen Sprachgebrauchs wurden („stay at home“, „social distancing“, „flatten the curve“, etc.) und unserem Einschluss ein Argument verliehen haben. Natürlich würden wir nicht ewig in diesem

Zustand bleiben, das wäre wohl zum jetzigen Zeitpunkt ein zu umfangreiches, repressives Vorhaben gewesen. Aber das Wesen der Macht ist es, immer wieder mit ihren Entwicklungen vorzustoßen. Immer wieder anzugreifen und zu versuchen einen Teil unseres Lebens zu vereinnahmen. Das ist auch schon vor Corona passiert, aber diese Situation hat völlig neue Möglichkeiten eröffnet und Methoden legitimiert, die zuvor nicht denkbar gewesen wären. So werden alle Maßnahmen mit der medizinisch-wissenschaftlichen Notwendigkeit argumentiert. Die Ausnahme verlangt nach diesen Maßnahmen.

Fast auf der ganzen Welt wurde die Gesellschaft auf den Hausarrest eingeschworen. Die Folgen sind zur Zeit noch nicht wirklich absehbar. Aber es verändert uns in unterschiedliche Richtungen. Einerseits führt die Isolierung zuhause, in Kombination mit dem Kampf gegen einen unsichtbaren Feind, zu einem Ansteigen der Gewalt. Zum Anstieg einer Gewalt, die sich gegen uns selbst richtet. In den österreichischen Medien, so scheint es, wird die Frage der häuslichen Gewalt mittlerweile nicht mehr so wirklich behandelt. Aber bereits im März wurde vor einem Anstieg gewarnt. In anderen Gegenden ist dieser Anstieg belegt. In Italien gibt es dokumentierte Suizide, die ausdrücklich mit der Corona Ansteckung oder der Angst davor begründet wurden. So richtet sich die Gewalt in einer Situation der Einsperrung gegen uns selbst und gegen die „Mitgefangenen“, also gegen unsere Freunde, MitbewohnerInnen, BeziehungspartnerInnen, Kinder, Angehörige etc. Die Hierarchien und autoritären Verhaltensmuster verdichten sich nach innen. Gewalt, Depressionen und andere psychische Beeinträchtigungen verstärken sich. Wir müssen nur dort hinschauen, wo Menschen seit jeher mit dieser Situation zu kämpfen haben: in die Gefängnisse. Und uns wird klar, wohin so ein Experiment auf lange Sicht führt, was die Konsequenzen sind.

Aber nicht nur das tägliche Level von Aggression und Depression verändert sich und stellt Bezüge zum Gefängnis her. Unser täglicher Spaziergang gleicht dem täglichen Hofgang im Knast. Die Unterhaltung und das Zurufen über den Gefängnishof von Zelle zu Zelle, aus den Fenstern, ist ein Bild das sich mit den verschiedenen Ritualen die von den Balkonen aus praktiziert wurden, eine Parallele in der jetzigen Realität findet. Das sind lediglich einige einfache Beispiele, die nach

relativ kurzer Zeit in diesem Zustand entstanden sind.

Was aber für die Macht der wichtigste Effekt dieses Experimentes sein wird, sind die disziplinierenden und konditionierenden Auswirkungen. Der Gewöhnungseffekt hat bei vielen von uns bereits eingesetzt. Wir gewöhnen uns an die Maßnahmen, wir gewöhnen uns an spezielle Verhaltensweisen, an den veränderten Umgang mit anderen Menschen und an die Isolation. So werden wir aus einer kontinuierlichen Abfolge von Schock und Gewöhnung regiert. In dieser Krise nimmt diese Methode immer mehr Form an und wird besser erkennbar. Von einer Tendenz ist sie mittlerweile zur offensichtlichen Regierungsmethode geworden. Und alles legitimiert durch den Drang und dem Verlangen nach einer konfusen, alles umfassenden und sich immer mehr erweiternden Sicherheit.

Die schon seit längerem sich abzeichnende Form die der Staat angenommen hat, ist jene des Sicherheitsstaates. Ausnahmezustände, Notstandsgesetzgebung, Sicherheitsexpansion, Angst vor dem Terrorismus, Verteidigung der Festung Europa, Grenzschießungen, die Kriegsrhetorik der Herrschenden und die allgemeine Hysterie sind die offensichtlichsten Spitzen dieses Eisberges.

Bereits Foucault hatte in seinen Analysen zur Pest folgendes festgestellt, was heute auf verblüffende Weise Realität geworden ist:

„Dieser geschlossene, parzellierte, lückenlos überwachte Raum, innerhalb dessen die Individuen in feste Plätze eingespannt sind, die geringsten Bewegungen kontrolliert und sämtliche Ereignisse registriert werden, eine ununterbrochene Schreibarbeit das Zentrum mit der Peripherie verbindet, die Gewalt ohne Teilung in einer bruchlosen Hierarchie ausgeübt wird, jedes Individuum ständig erfasst, geprüft und unter die Lebenden, die Kranken und die Toten aufgeteilt wird — dies ist das kompakte Modell einer Disziplinierungsanlage. Auf die Pest antwortet die Ordnung, die alle Verwirrungen zu entwirren hat: die Bewegungen der Krankheit, welche sich überträgt, wenn sich die Körper mischen, und sich vervielfältigt, wenn Furcht und Tod die Verbote auslösen,

